

Medieninformation

Frankfurt am Main, den 12. Dezember 2017

„Frankfurter Frauengeschichte(n)“ in der Reihe „Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst“ soeben neu erschienen

Frankfurt am Main kann mit einer großen Zahl bekannter Frauen aufwarten, die hier in den vergangenen Jahrhunderten wirkten. In der jetzt erschienenen Publikation „Frankfurter Frauengeschichte(n)“ stellen 14 Autorinnen und Autoren in kenntnisreichen Beiträgen eine facettenreiche Auswahl dieser Lebenswege vor.

„Dieser interdisziplinäre Sammelband verdeutlicht den sich über Generationen erstreckenden Emanzipationsprozess überwiegend am Beispiel der Biografien von Frankfurter Frauen“, unterstrich Dr. Evelyn Brockhoff, Leitende Direktorin des Instituts für Stadtgeschichte und geschäftsführende Vorsitzende der Gesellschaft für Frankfurter Geschichte e. V., als eine der Herausgeberinnen des soeben vorgestellten Buches „Frankfurter Frauengeschichte(n)“. Grundlage der Veröffentlichung ist die äußerst gut besuchte, gleichnamige Vortragsreihe, die das Institut für Stadtgeschichte und die Gesellschaft für Frankfurter Geschichte e. V. 2011 bis 2013 veranstaltet hatten. Für das Buch konnten weitere, ergänzende Beiträge eingeworben werden. Ursula Kern, Kuratorin des Historischen Museums im Ruhestand, hob hervor, dass „die Autorinnen und Autoren in fünf thematisch gegliederten Kapiteln Einblicke in teilweise kaum erforschte Bereiche der Frankfurter Geschichte, die Begrenzungen weiblicher Lebensentwürfe und deren Überwindung geben“.

Die Soziologin Prof. Dr. Marianne Rodenstein beschreibt in ihrem Beitrag über die Verfolgung von Frauen, die mutig und entschieden auf ihrer Unschuld beharrten, den unangepassten „Frankfurter Sonderweg“ im Umgang mit dem Hexenwahn. „Ungewöhnliche Wege“ stellen der Kunsthistoriker Prof. Dr. Kurt Wettengel, der sich dem Leben der Künstlerin und Naturforscherin Maria Sybilla Merian widmet, und die Kunsthistorikerin Dr. Claudia-Alexandra Schwaighofer, deren Artikel sich mit der Grafikerin Maria Katharina Prestel beschäftigt, vor.

Das Kapitel „Grenzüberschreitungen“ macht in sechs Aufsätzen mit ganz unterschiedlichen Biografien bekannt. Wie ein Krimi liest sich die vom Studiendirektor Udo Stein in Erinnerung gerufene Geschichte der Frankfurterin Maria Kunkel, die sich im 18. Jahrhundert in einem Geflecht politischer und konfessioneller Interessen und gar unter Einbeziehung des Kaisers ihre Ehescheidung und damit ein damals für Frauen seltenes Selbstbestimmungsrecht erstritt. Die Erziehungswissenschaftlerin Prof. Dr. Ulrike Prokop rückt den Generationenkonflikt zwischen Catharina Elisabeth Goethe und ihrer hochgebildeten Tochter Cornelia in das Zentrum ihrer Untersuchung, die besonders den Gegensatz zwischen den von Cornelia verinnerlichten Idealen des Sturm und Drang sowie der religiös-ständisch geprägten Welt ihrer Mutter herausarbeitet. Mit der Gefährtin, kritischen Lektorin und Agentin Ludwig Börnes, Jeanette Wohl, die zeitweise wirtschaftlich unabhängig und alleinstehend in der Mainmetropole lebte und lange ein Leben mit Börne und Ehemann in Paris führte, beschäftigt sich der scheidende stellvertretende Direktor des Jüdischen Museums Fritz Backhaus. Die Co-Herausgeberin des Sammelbandes Ursula Kern porträtiert die Frankfurter Patriotin Clothilde Koch-Gontard, die im Umfeld der ersten deutschen Nationalversammlung in der Paulskirche

einen politischen Salon sowie umfangreiche Korrespondenz unterhielt, sich zudem sozial stark engagierte, und deren Tante, die 1845 allein nach Konstantinopel reisende, über ihre Tour berichtende Schriftstellerin Maria Belli-Gontard. Im Mittelpunkt des Beitrags des Historikers David Liuzzo M. A. steht die katholische Marie Brentano, die im Umfeld der Paulskirchenversammlung von 1848 ebenfalls einen glanzvollen Salon unterhielt und mit ihrem gesamten Hausstand ausgedehnte, in Briefen überlieferte Reisen unternahm. Die ledige Hannah-Louise von Rothschild wiederum schildert der freie Autor Hans-Otto Schembs als eine in der jüdischen Tradition der Zedaka stehende freigiebige Stifterin, auf die neben interkonfessionellen sozialen Projekten und der Zahnklinik Carolinum unter anderem eine später in die Stadt- und Universitätsbibliothek eingegliederte Freibibliothek zurückgeht.

Im vierten, auf das politisch-soziale Wirken für die Frauenfrage fokussierten Kapitel macht die Sozialwissenschaftlerin Prof. Dr. Gudrun Maierhof mit den „vielen Leben“ der Bertha Pappenheim als Schriftstellerin, Sigmund Freud-Patientin, Frauenrechtlerin und Sozialreformerin bekannt. Die freiberufliche Historikerin Hanna Eckhardt stellt das Leben der sozialdemokratischen Politikerin, Pazifistin und Streiterin für die Gleichberechtigung Toni Sender vor, die auch im US-amerikanischen Exil engagiert für ihre politischen Vorstellungen eintrat. Mit der ersten bundesrepublikanischen Ministerin Elisabeth Schwarzhaupt, die in dieser Funktion eine wichtige Türöffnerin für Frauen in der Politik bekleidete, beschäftigt sich der Beitrag des Journalisten und Historikers Harald Ille. Margarethe Schütte-Lihotzky, vor allem als Gestalterin der Frankfurter Küche bekannt und als überzeugte Kommunistin lange bei offiziellen Ehrungen übergangen, würdigt die Historikerin Jutta Zwilling neben ihrer Bedeutung als innovative Architektin auch als eine mutige antifaschistische Widerstandskämpferin und engagierte Frauenrechtlerin.

Im letzten Kapitel „Kulturelle Netzwerke“ arbeitet der freiberufliche Soziologe Dr. Andreas Hansert in seinem Beitrag die bedeutende kulturpolitische Rolle der aus Köln stammenden großbürgerlichen, adeligen Industriellengattin Lilly von Schnitzler als Frankfurter Salonière heraus, die für eine breite Vernetzung der Protagonisten des Frankfurter Kulturlebens sorgte – ab 1933 auch unter Einbeziehung von NS-Repräsentanten – und als wichtige Mäzenatin des dann verfeimten Max Beckmanns auch noch in der NS-Zeit hervortrat.

Die Gesellschaft für Frankfurter Geschichte e. V. veröffentlichte die Aufsatzsammlung nun in Verbindung mit dem Institut für Stadtgeschichte als Band 77 der Reihe „Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst“. Die 244seitige, umfassend bebilderte Publikation erschien im Societäts-Verlag, Frankfurt am Main (ISBN 978-3-95542-275-2). Sie ist zum Preis von 29,80 Euro beim Institut für Stadtgeschichte und im Buchhandel erhältlich.

Pressebilder erhalten Sie nach Registrierung zum Download unter:
<http://www.stadtgeschichte-ffm.de/de/print-und-medien/presse>

Die Pressebilder dürfen nur im Zusammenhang mit der Berichterstattung über die Publikation „Frankfurter Frauengeschichte(n)“ und unter Nennung der Rechteinhaber verwendet werden. Sofern die Nutzung im Internet erfolgt, ist eine Höchstauflösung von maximal 72 dpi gestattet.

Ansprechpartnerin für die Presse:

Jutta Zwilling
Institut für Stadtgeschichte
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit / Veranstaltungsmanagement
Münzgasse 9
60311 Frankfurt am Main
Tel: 069-212 30 956
jutta.zwilling@stadt-frankfurt.de
www.stadtgeschichte-ffm.de

Autoren und Beiträge

„Frankfurter Frauengeschichte(n)“, hg. von Dr. Evelyn Brockhoff und Ursula Kern

Fritz Backhaus (Jeanette Wohl 1783-1861)

Hanna Eckhardt (Toni Sender 1888-1964)

Andreas Hansert (Lilly von Schnitzler 1889-1981)

Harald Ille (Elisabeth Schwarzhaupt 1901-1986)

Ursula Kern (Clotilde Koch 1813-1869 und Maria Belli-Gontard 1788-1883)

David Liuzzo (Marie Brentano 1815-1859)

Gudrun Maierhof (Bertha Pappenheim 1859-1936)

Ulrike Prokop (Catharina Elisabeth Goethe 1731-1808 und Cornelia Goethe 1750-1777)

Marianne Rodenstein (Frankfurter Hexenprozesse)

Hans-Otto Schembs (Hannah-Louise von Rothschild 1850-1892)

Claudia-Alexandra Schwaighofer (Maria Katharina Prestel 1747-1794)

Udo Stein (Maria Kunkel 1745-1784)

Kurt Wettengl (Maria Sibylla Merian 1649-1717)

Jutta Zwilling (Margarete Schütte-Lihotzky 1897-2000)